

Danke – Merci – Grazie – Grazia
Unser Gentechfrei –Ja schreibt Geschichte!!
Und geht weiter.....

Noch nie hat es in der Geschichte des Bundesstaates eine Initiative geschafft, gegen den Bundesrat und die Parlamentsmehrheit von allen Kantonen gutgeheissen zu werden. Das Ja zu unsere Gentechfrei Initiative schreibt Geschichte, nicht nur hier. Wir sind das einzige Land der Welt, in dem die Bevölkerung entscheiden kann, dass sie keine Gentechnologie in der Landwirtschaft will!

Auch unsere Grünen Freunde in Deutschland haben das wahr genommen. Sie müssen mit der neuen Regierung gegen einen gentechnikfreundlichen Agrarminister kämpfen. Schon im Dezember wurde ich zu den Bayerischen Grünen nach München in den Landtag eingeladen. Als Co-Präsidentin der Gentechfrei-Initiative konnte ich vor mehr als 20 gentechkritischen Organisationen die Strategie unseres Erfolges darlegen. Am meisten beeindruckt hat in München wie im Januar auch bei der Präsentation an der Konferenz der Gentechfreien Regionen Europas in Berlin die gelungene, starke Allianz zwischen Bauern-, Konsumenten- und Umweltorganisationen. Unsere Fahnen „gentechfrei produzieren – gentechfrei konsumieren“, die Stadt und Land miteinander verbinden, fanden reissenden Absatz. Die überdimensionale Einkaufstasche mit demselben Logo wurde von der Konferenz in Berlin gleich nach Mainz zu den Grünen Nordrhein-Westfalen mitgenommen! Unsere positive Volksabstimmung in der Schweiz gibt den gentechfreien Regionen ganz Europas Motivation. Noch gibt es kaum Gentechnik- Anbau in Europa. Doch das könnte sich bald ändern, die USA hat gerade ihre Klage gegen die EU im Gentechstreit gewonnen. Aber ein wachsendes Bündnis von inzwischen 160 europäischen Regionen formiert sich, um für Konsumentenschutz und regionale Selbstbestimmung zu streiten. Oesterreich wird seine EU-Präsidentschaft dazu nutzen, um diese Themen an einer Konferenz in Wien wieder aufs Tapet zu bringen: Ich darf dort Anfangs April die Grünen und die Initiativsieger vertreten.

Doch wir müssen nicht nur in Europa aktiv sein, auch hier müssen wir die 5-jährige Moratoriumszeit intensiv nutzen. Bereits sind unsere Forderungen beim Bundesrat deponiert: Der Bund muss konsequent die gentechfreie Qualitätstrategie in der Landwirtschaft (Agrarpolitik 2011), in der Lebensmittelverarbeitung und im Lebensmittelhandel fördern und die gentechfreie Saatgutzucht unterstützen. Er soll keine internationalen Abkommen abschliessen, welche die Ausgangslage der gentechfreien Landwirtschaft verschlechtern (Freihandelsabkommen USA, WTO). Das Gentechnik-Gesetz muss dem Volkswillen entsprechend konkretisiert werden; d.h. für die Koexistenz, die Warenflusstrennung und die Biosicherheit braucht es Regelungen, die auch nach Ablauf des Moratoriums den Schutz der gentechfreien Landwirtschaft garantieren. Die Agrarforschung hat sich an den Bedürfnissen der Gesellschaft und der Landwirtschaft und nicht an derjenigen der Agro-Chemie zu orientieren! Es müssen mehr Gelder in die Forschung für biologischen Landbau und fürs Tierwohl fließen.

Schliesslich gelangte die SAG mit einem Brief an Bundesrat Couchpin, wo sie im Namen der Abstimmungssieger verlangt, bei der Ausgestaltung des 12 Mio Franken teuren nationalen Forschungsprogrammes über „Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen“ mitzureden.

Es muss verhindert werden, dass Gelder und Forschungsaufträge nach altbekanntem Muster an unkritische, industriennahe Wissenschaftler vergeben werden. Es bleibt viel zu tun, packen wir Grüne es an und schreiben weiter Geschichte: Zum Beispiel für eine gentechnikfreie ökologische Schweizer Landwirtschaft, deren hochstehende Qualitätsprodukte und innovative Biolandbau-Forschung in der ganzen Welt gefragt sind!